

Altorientalische Forschungen	23	1996	1	76 – 94
------------------------------	----	------	---	---------

VOLKERT HAAS

Marginalien zu hethitischen Orakelprotokollen

In diesem Beitrag wird versucht, den Zusammenhang zwischen hethitischer Mantik und bestimmten Beschwörungsritualen zu zeigen. In der Regel soll eine Beschwörung bzw. ein Ritual ein bereits eingetretenes Unheil unwirksam machen. In einigen Fällen soll das Ritual auch das durch ein ungünstiges Omen bzw. durch einen negativen Orakelbescheid angekündigte Unheil abwenden.¹ Es handelt sich dabei um die verschiedenartigsten kathartischen Rituale, von denen im folgenden ein bestimmter Typus vorgestellt sei.

Die Beobachtung des Vogelfluges und des Verhaltens von Vögeln ist im mantischen Schrifttum des Alten Orients hauptsächlich auf Anatolien, sowohl in Westkleinasien² als auch östlich von Hattuša,³ beschränkt.⁴ Der Grund dafür dürfte wohl sein, daß die Zugvogelrouten über die Türkei – über den Bosphorus und über den Kaukasus – zur levantinischen Küste führen. Das spektakuläre Ereignis im Herbst⁵, wenn „die Vögel sich versammeln“⁶, gab den Hethitern Anlaß genug,

¹ Zum Beispiel das mehrtägige Ersatzkönigsritual CTH 421, bearbeitet von H. M. Kümmel, StBoT 3, 1967, 50–110, das gegen ein Omen gerichtet ist, welches der König „im Traum schaut, oder es ihm aus den Fleischerakeln [odelr] von den Vögeln angezeigt wird“, KUB 15.2 Rs. 6'–8'. Vgl. auch KUB 17.28 Vs. I – Vs. II 6 und KBo 13.101 (Duplikat KUB 57.61).

² Muršili II., der den Vogelorakeln große Aufmerksamkeit gewidmet hat (AM 148: 17–22), weist den Kupanta-LAMMA von Mira und Kuwaliya in dem entsprechenden Staatsvertrag an, keine Vogelorakel (ŠA MUŠEN *memiya* „eine Sache des Vogels“) in Bezug auf eine militärische Hilfe einzuholen, SV I, 126/7:18; die gleiche Anweisung findet sich auch im Staatsvertrag Muwatallis II. mit Alakšanduš von Wiluša, SV II, 64/5:73 (ŠA MUŠEN *uttar*).

³ Zu den Texten vom Maşat-Hüyük siehe Anm. 6, zu den Texten aus Kuşaklı siehe Anm. 7 und demnächst V. Haas – I. Wegner, MDOG 128.

⁴ Vgl. jedoch den vereinzelt assyrischen Omenreport über das Verhalten eines Falken, CT 28.37; siehe SAA VIII Nr. 237 oder das Vogel-Namburbi-Ritual LKU Nr. 34, S. Maul, Zukunftsbewältigung. Eine Untersuchung altorientalischen Denkens anhand der babylonisch-assyrischen Löserituale (Namburbi), Baghdader Forschungen 18, 1994, 229 und 233–254.

⁵ Siehe Anm. 14 und 18.

⁶ Die Beobachter der Vögel begeben sich zu den Orten, wo „die Vögel sich versammeln“ (KUB 5.4 Vs. I 28, Vs. II 10; Mst 75/62 = S. Alp, Hethitische Briefe aus Maşat-Höyük, Ankara 1991, Nr. 48 Vs. 9–10), siehe A. Ünal, RHA 31 [1973] 34; es wird sich also wohl um die Sam-

die mantische Kunst der Vogelbeobachtung zu entwickeln. Die Bewegungen und das sonstige Verhalten der für die Divination ausersehenen Vögel wurde in Protokollen aufgezeichnet.⁷ Den wohl frühesten Hinweis auf Vogelauspizien bietet die Statueninschrift des Idrimi von Alalah: Im Exil bei den Ḫapirū-Leuten wartet Idrimi den günstigsten Zeitpunkt zu seiner Rückkehr nach Alalah ab: „Ich ließ Vögel fliegen (MUŠEN^{HI.A} *ú-za-ki*) (und) führte an Lämmern Opferschauen durch. Im siebten Jahr wandte sich der Wettergott mir zu. Daraufhin baute ich Schiffe“.^{7a} Daß man auch auf Zypern aus dem Flug der Adler die Zukunft zu erfahren trachtete, zeigt der Brief des Königs von Alašiya aus der Amarna-Korrespondenz, in welchem der König von Alašiya einen „šā'ihu-Priester des Adlers“ oder des ägyptischen Geiers (Neophron percnopterus) vom Pharao erbittet.^{7b} Auch in der hethitischen Mantik ist der Flug des Adlers von großer Bedeutung.^{7c}

Diese Tradition hat sich in Kleinasien noch lange Zeit hindurch erhalten; so sind es der antiken Überlieferung zufolge besonders die Phryger, Myser und Karer, die sich dieser Disziplin bedienen.⁸

Das Verständnis der hethitischen Protokolle über die Vogelbeobachtungen stößt noch immer auf vielfältige Schwierigkeiten. So findet sich z.B. in KBo 15.28, einem Brief der Vogelflugbeobachter an die Königin⁹, wohl aus der Zeit Tuthaliyas III.¹⁰, die finite Verbalform *bu-e-ku-wa-ni* „wir (werden) beschwö-

melplätze bestimmter Zugvögel (Storche, Krähen) handeln.

Anders zu bewerten ist das Sich-im-Schwarm-Versammeln (*paḫāru*) der MUŠEN *hurri* in dem Vogel-Namburbi-Ritual LKU Nr. 34, bearbeitet von S. Maul, *Zukunftsbewältigung*, 233–248, Zeilen 59–60.

⁷ CTH 573, dazu gehören KBo 2.6+KUB 18.51 (zusammen mit KIN-Orakeln), KBo 22.263, KBo 24.124, KUB 49.13+KUB 18.5, KUB 49.15, KUB 50.1, KUB 52.75, KUB 60.50 und IBoT 4.47, sowie einige Fragmente, die in Kuşaklı zutage gekommen sind, siehe vorläufig G. Wilhelm MDOG 127 [1995] 37–42. Zu CTH 573 vgl. A. Ünal, *Zum Status der Augures bei den Hethitern*, RHA 31 [1973] 27–56 und A. Archi, *L'ornitomanzia ittita*, SMEA 16 [1975] 119–180.

^{7a} S. Smith, *The Statue of Idri-mi*, London 1949. Zuletzt bearbeitet von Dietrich-Loretz, UF 13, Zeilen 27–29.

^{7b} EA 35 = VAB II 23:26, vgl. A. L. Oppenheim, *Dream-Book*, 224b und W. L. Moran, *The Amarna Letters*, Baltimore und London, 1992, 107., siehe den Kommentar zu dieser Stelle, S. 109.

^{7c} Vgl. z.B. den Bibliothekskatalog KBo 10.6 Vs. 12–13 *ma-a-an-ša-an* TI₈ MUŠEN É^{MEŠ}-*na-aš šu-ub-ḫi* [*ma-a-an*] *bu-un-ḫi-eš-ni e-ša-ri* und das Ritual KUB 30.34 mit Rs. IV 2–5 *na-aš-za na-aš-šu* É^{MEŠ} *ḫa-li-in-du-wa-aš šu-ub-ḫi e-eš-ta-at na-aš-ma-az-za-an I-NA* É^{MEŠ} *šu-ub-ḫi e-eš-ša-at ki-nu-na* É^{MEŠ} *ḫa-li-in-du-wa-aš* É^{MEŠ} *-ia pār-ku-nu-ut ...*

⁸ Vgl. K.O. Müller und W. Deecke, *Die Etrusker*, Graz 1965 (Nachdruck der Ausgabe von 1877), Zweiter Band 189 f. Zu Vogelauspizien bei den Etruskern und Römern vgl. ferner A. J. Pfiffig, *Religio Etrusca*, Graz 1975, 150–152 und G. Camporeale, *Die Religion und die „disciplina etrusca“*, in *Die Etrusker und Europa*, Paris 1992, Berlin 1993*, 78–84. (*Ausstellungskatalog: Altes Museum Berlin 28.2.–31.5.1993)

⁹ Bearbeitet von A. Archi, SMEA 16 [1975] 135 f. und A. Hagenbuchner, THeth 16, 1989, Nr. 49.

¹⁰ F. Starke, BiOr 49 [1992] 808 f. datiert das Dokument in den „Anfang des 14. Jh.“, und zwar vor Suppiluliuma I. Weitere Briefe, die Vogelflugbeobachtungen und deren Aus-

ren¹¹ inmitten des fachspezifisch formulierten Orakelberichtes, der im Präteritum gehalten ist:

- 4 ^{URU} *ḫa-it-ta-z [a-kā]n ar-ḫa u-ri-an-ni-eš^{MUŠEN}*
 5 *ṛtar¹²-u I-NA^{LD} zu-li-aš-ša-an kat-ta*
 6 *[TI₈ (?) ^{MU}]^{ŠEN} GUN-eš₁₄ zi SIG₅-az-ma-an-kān*
 7 *[EGIR-a]n-da ḫu-e-ku-wa-ni EGIR-an-na-kān*
 8 *[. . . -r]a-za TI₈ ^{MUŠEN} pī-ra-an SIG₅-za*
 9 *[ú-it u-ri-a]n-ni-eš^{MUŠEN} tar-u pa-ṛri¹³ -<an> pa-it*

- 4 Von Ḫaitta (flog) der *urianni*-Vogel
 5 in *taruyalliš*-weise weg. Unten, am Fluß Zuliya,
 6 (flog) [ein Adler] uferwärts (?); (Orakelergebnis:) *zizabi* Aus dem Günsti-
 gen¹³ aber (sahen wir) ihn (wegfliegen).
 7 [Dana]ch beschwören wir. Und hinterher
 8 von [kam er] vor dem Adler aus dem Günstigen (glückverkündendem
 Bereich) hervor.

- 9 [Der *uria*]nni -Vogel flog in *taru(yalli)*-weise hinüber.
 Ebenfalls im Kontext der Ausdeutung der Vogelorakel erscheint in KUB
 18.12+KUB 22.15¹⁴ Vs. 13 die Verbalform *ḫu-u-ga-u-en* „wir beschworen“¹⁵:

deutung mitteilen, sind KBo 18.140 (=THeth. 16, 1989, Nr. 154), KUB 31.101 (=THeth. 16 Nr. 22) sowie die Briefe aus Maṣat: Mṣt 75/110, Mṣt 75/62 und Mṣt 75/84, bearbeitet von S. Alp, Hethitische Briefe aus Maṣat-Ḫüyük, Ankara 1991, Nr. 47 – Nr. 49. Daß der hethitische König auf die Orakel, welche – wie im 1. Jahrtausend in Assyrien – im Auftrag des Hofes im ganzen Lande vorgenommen worden sind, nicht immer Rücksicht nahm, ist dem Brief KBo 18.140 zu entnehmen, in dem der Absender bemerkt (Zeilen 3–8): „Siehe, wir haben das Orakel abgeschickt. Nun kümmere dich darum: Entweder nimm es an oder wie (du willst)“, siehe H.G. Güterbock, KBo XVIII, S. 4 und A. Archi, BBVO 1, 1982, 292 Anm. 36.

¹¹ Von A. Hagenbuchner, loc. cit. zu Unrecht zu *ḫu-e-<iš>-ku-wa-ni* emendiert.

¹² Abgekürzte Schreibung für *taruyalliš*, siehe auch Anm. 16.

¹³ Offenbar die Bezeichnung eines glückverkündenden Bereiches oder Bezirkes des Beobachtungsfeldes.

¹⁴ KUB 18.12 + KUB 22.15 (teilweises Duplikat: KUB 16.47) ist teilweise besprochen von A. Ünal, RHA 31 [1973] 43–46 und von A. Archi, SMEA 16 [1975] 122–124.

Das Orakelprotokoll handelt davon, ob dem Königspaar, während es im Herbst nach den Feldzügen in Ḫattuša überwintert und die Feste der Götter feiert, Unheil – Seuchen, Krankheiten, Aufstände, ein die Pferde bzw. die Kavallerie (s.S. 82 mit Anm. 30) betreffendes Unheil, Feuersbrunst, Regengüsse, Fieber usw. – droht, siehe H.G. Güterbock, Einige sumerische und akkadische Schreibungen im Hethitischen, in: Zikir Šumim. Assyriological Studies Presented to F.R. Kraus on the Occasion of his Seventieth Birthday, hrsg. von G. van Driel et al., Leiden 1982, 86 f. Zu diesem Protokoll sind ferner auch KUB 4.3 und 5.4 zu stellen, vgl. auch KUB 5.2 und KUB 16.47.

¹⁵ Mit den in Vs. 7 und in KUB 16.47 12' genannten „Vögel des Beschwörens“ – *nu ḫu-u-*

Vs.

- 1 [GI]M-an-kán^DUTU-ŠI la-aḫ-ḫa-az UGU ú-iz-zi nu-za DINGIR^{MEŠ}
DÙ-zi SÈD-an-zi-ma^DUTU-ŠI MUNUS.LUGAL^{URU}KÙ.BABBAR-ši
- 2 ŠA^DU^{URU}ḫa-la-aḫ EZEN₄ te-et-ḫi-eš-na-aš-za a-pí-ia DÙ-an-zi EZEN₄
MU-ti-za a-pí-ia DÙ-an-zi
- 3 MUŠEN^{HI.A} mi-ia-na-aš-ši a-pí-ia ta-ru-up-pa-an-ta-ri GIM-an-ma ŠA
AN.TAḪ.ŠUM me-ḫur ti-ia-zi nu-kán A-NA DINGIR^{MEŠ}
- 4 AN.TAḪ.ŠUM ti-ia-an-zi ma-<a>-an-ma-aš-ma-aš DINGIR^{MEŠ}
^{URU}KÙ.BABBAR-an URU-an ŠA^DU^{URU}ḫa-la-aḫ A-NA^DUTU-ŠI
MUNUS.LUGAL SÈD-u-an-zi
- 5 [d]a-pí-az ták-<ša>-an ma-la-a-an ḫar-te-ni A-NA SAG.DU^DUTU-ŠI
MUNUS.LUGAL ÚŠ-za KALA.GA-za GIG-za Ú-UL ku-it-ki ḪUŠ-u-e-ni
- 6 ar-ḫa-aš-kán ḪUL-u-an-za Ú-UL ku-iš-ki wa-at-ku-nu-zi DINGIR^{MEŠ}-za
^{URU}KÙ.BABBAR-ši URU-an ŠA^DU^{URU}ḫa-la-aḫ
- 7 A-NA^DUTU-ŠI MUNUS.LUGAL SÈD-u-an-zi ma-la-a-an ḫar-te-ni nu
ḫu-u-ga-an-na-aš MUŠEN^{HI.A} ŠA U₄ 3.KAM SIxSÁ-an- du TI₈^{MUŠEN}
- 8 tar-liš¹⁶ TUŠ-za KAxU-ma-aš-kán pa.-an¹⁷ ne-an-za ḫar-ra-ni-eš-ma
GUN-liš TUŠ-aš KAxU-ma-aš-kán 2-an ar-ḫa ne-an-ʿzaʿ
- 9 a-li-li-ia-aš-ma-kán pí-an SIG₅-za ú-it na-aš 2-an ar-ḫa pa-it ar-ši-in-ta-
at-ḫi-iš-ma tar-liš TI[ÚŠ-za]
- 10 EGIR KASKAL-NI a-ra-am-na-an-za tar-liš pa.-an ú-it I-NA U₄ 2. KAM
za-ḫur-li-ti-in-zi tar-li₁₂-uš TI₈^{MUŠEN}-ma GU[N-liš TUŠ-aš]
- 11 TI₈^{MUŠEN}-ma-kán pí-an SIG₅-za ú-it na-aš 2-an ar-ḫa pa-it KA₅.A-ma
tar.-liš pa.-an pa-it EGI[R KASKAL-NI]
- 12 pa.-an ú-it INA U₄ 3. KAM a-li-li-ia-aš tar.-liš pa.-an pa-it
TI₈^{MUŠEN}-ma GUN-liš TUŠ-aš KAxU-ma-aš-ká [n ar-ḫa ne-an-za]
- 13 nu ḫu-u-ga-u-en nu-kán a-li-li-ia-aš pí-an SIG₅-za ú-it na-aš 2-an ar-
ḫa pa-it pát-tar-pal-ḫi-iš-ma. . .]
- 14 EGIR KASKAL-NI ḫar-ra-ni-eš tar.-liš pa.-an ú-it UM-MA^mpí-ḫa-
^DU Û^mGE₆.ŠEŠ SIxSÁ-at-wa

-ga-an-na-aš MUŠEN^{HI.A} ŠA U₄3. KAM SIxSÁ-an-du – sind die Orakelvögel gemeint, die die Beschwörung erforderlich machen; (E. Tenner ZA 38, 1929, 188 Anm. 3 deutet sie als Substitutsopfer).

¹⁶ Abgekürzte Schreibung für *taruyalliš*, siehe auch Anm. 12.

¹⁷ Abgekürzte Schreibung für *pariyan*.

- 1 [We]nn die Majestät vom Feldzug (nach Ḫattuša) heraufkommt, feiert sie
- 2 die Götter. Überwintern aber die Majestät (und) die Königin in Ḫattuša,
- 3 (der Stadt) des Wettergottes von Ḫalap, feiern sie dort das Gewitterfest,
- 4 und auch das Fest des Jahres feiern sie dort.
- 5 Dort (ver)sammeln sich die Vögel der Saison für ihn.¹⁸ Sobald nun die
- 6 Zeit des AN.TAḪ.ŠUM(-Festes)/der AN.TAḪ.ŠUM(-Pflanze) eintritt, legen
- 7 sie den Göttern
- 8 (die) AN.TAḪ.ŠUM(-Pflanze) hin. Wenn ihr, Götter, für euch, Ḫattuša, die
- 9 Stadt des Wettergottes von Ḫalap, für die Majestät (und) die Königin zum
- 10 Überwintern
- 11 ganz und gar gebilligt habt, und wir hinsichtlich der Person der Majestät
- 12 (und) der Königin von einer Seuche und von einer schweren Krankheit¹⁹
- 13 nichts zu befürchten haben,
- 14 darüberhinaus keinerlei Böses (an)springt, – ihr Götter (aber) Ḫattuša,
- 15 die Stadt des Wettergottes von Ḫalap,
- 16 ihnen, der Majestät (und) der Königin, zum Überwintern gebilligt habt, so
- 17 sollen (es) die Vögel des Beschwörens des 3. Tages feststellen²⁰: Der Adler
- 18 setzt sich in *taruyalliš*-weise; der Schnabel aber ist seitwärts/auf die ande-
- 19 re Seite(?) hinüber gewendet. Ein *ḫarrani*-Vogel aber sitzt GUN-*liš*, der
- 20 Schnabel aber ist seitwärts/auf die andere Seite(?) weggewendet.
- 21 Der *aliliya*-Vogel kam vorn aus dem Günstigen (glückverkündenden Be-
- 22 reich), und er flog seitwärts weg. Der *aršintatḫi*-Vogel aber [itzt] *taruyal-*
- 23 *liš*-weise.
- 24 Auf dem Rückflug kam der *aramnant*-Vogel in *taruyalliš*-weise hinüber.
- 25 Am zweiten Tage (sind) die *zahurliti*-(Vögel) in *taruyallis*-weise hinüber
- 26 gekommen. Der Adler aber [sitzt] GU[N-*liš*].
- 27 Der Adler aber kam vorn aus dem Günstigen (glückverkündenden Be-
- 28 reich) und flog seitwärts weg. Der ‚Fuchs(vogel)‘ aber flog in *taruyalliš*-
- 29 weise hinüber. Auf dem Rückflug(?)

¹⁸ Vgl. auch KUB 5.4 Vs. I 28, II 9-10: MUŠEN^{HI.A} *me-ia-an-na-ša-aš-ši I-NA* ^{URU} *ḫat-ti ta-*
ru-up-pa-an-ta-ri, siehe E. Neu, StBot 5, 1968, 169; vgl. auch Anm.1.

¹⁹ Zu ÚŠ „Seuche“ und KALA.GA GIG „schwere Krankheit“ vgl. auch das Orakelprotokoll KUB 5.2 Vs. I 2, 6, 15.

²⁰ Zu vergleichen ist das Vogelflugorakelprotokoll KUB 16.47 12' U₄ 3.KAM *ḫu-u-kán-na-*
aš MUŠEN^{HI.A} *SIXŠÁ-an-du IGI-zi U₄-ti* [, siehe A. Ünal, RHA 31 [1973] 46.

- 12 kam er hinüber. Am dritten Tag flog der *aliliya*-Vogel in *taruyalliš*-weise hinüber, der Adler setzte sich GUN-*liš*; der Schnabel aber [war wegge- wendet].
- 13 Und wir beschworen. Und der *aliliya*-Vogel kam vorn aus dem Günsti- gen (glückverkündenden Bereich) und flog seitwärts weg. Der Breitflüg- ler-Vogel []
- 14 Auf dem Rückflug (?) kam der *harrani*-Vogel in *taruyalliš*-weise hinüber. Folgendermaßen (die Vogelflugdeuter) *Piḫa-Tarḫun(ta)* und GE₆.ŠEŠ: „Durch Orakel wurde (dies) festgestellt“.

Der Terminus *huek* „beschwören“ kann sich kaum auf die Vogelflugbeobach- tung selbst bzw. auf deren Auslegung beziehen, da er inmitten des Orakelberich- tes (im Präsens) erscheint. Hingegen dürfte ein Zusammenhang mit den „Vögeln des Beschwörens“ (Zeile 7) bestehen. An beiden Stellen erscheint *huek* dann, wenn in dem Beobachtungsgebiet der Adler „aus dem Günstigen“ kommt und, so ist zu vermuten, „seitwärts/auf die andere Seite(?)“ in den ungünstigen, den un- glückverkündenden Bereich gelangt.²¹ Auf einen Zusammenhang zwischen dem Terminus *huek* und der Mantik weist auch der fragmentarisch erhaltene Absatz eines hurritisch-hethitischen Rituals einer Beschwörungspriesterin²² hin, das ge- gen Ameisen – d.h. doch wohl gegen ein Ameisenomen – gerichtet ist:

ABoT 38 3'–4'²³

- 3']-ši *la-la-ku-e-eš-šar ú-iz-zi*
4']x *ḫu-uk-ki-iš-ki-mi*

-
- 3' [Wenn] zu ihm ein Ameisenschwarm kommt,
4'] beschwöre ich [folgendermaßen].
-

Mithin erscheint es plausibel, daß *huekwani* „wir beschwören“, *ḫugauwen* „wir beschworen“ und *ḫugannaš* MUŠEN^{HI.A} „die Vögel des Beschwörens“ in den besprochenen Orakelprotokollen auf eine Ritualhandlung der Vogelbeobachter, welche negative Orakelbefunde an Ort und Stelle unwirksam machen soll, zu be- ziehen sind. Hier wäre mit *huek* dann eher „entsühnen“, denn „beschwören“ ge- meint, eine Bedeutung, die auch an anderen Stellen dem Sachverhalt besser ent-

²¹ Damit würden in KUB 18.12+ die in den Zeilen 11'–12' protokollierten Beobachtungen negativ zu bewerten sein.

²² Daß es sich um das Ritual einer MUNUSŠU.GI handelt, zeigt die 1. Prs. *ḫu-uk-ki-iš-ki-mi*.

²³ Zu ABoT 38 (=ChS I/5 Nr. 104) als Vorläufer der Namburbi-Rituale siehe V. Haas, WZKM 69 [1977] 146 mit Anm. 12 und SMEA 29, 1992, 100 Anm. 8.

spricht.²⁴ So zeigen die beiden *huk*-Belege, daß – wie noch Cicero in seiner Abhandlung „De Divinatione“ (I 1.2) berichtet – die Auguren – in unserem Falle die ^{LÚ.MEŠ}MUŠEN.DÜ und ^{LÚ.MEŠ}IGI. MUŠEN „Vogelbeobachter, Vogelfänger“²⁵ – selbst nicht nur die Auslegung der Orakel²⁶, sondern gelegentlich auch die entsprechenden Maßnahmen durchführten.²⁷ Und in der Tat sind entsprechende Rituale der Vogelbeobachter und der mit ihnen tätigen ^{MUNUSŠ}SU.GI-Beschwörerinnen – wie z.B. das Ritual der Puppuwani und des Vogelbeobachters aus Arzawa²⁸ oder das Ritual des Vogelbeobachters *Ḫuwarlu*²⁹ – überliefert.³⁰

²⁴ Zum Beispiel in dem althethitischen Ritual KBo 20.2+(=StBoT 25 Nr. 15 und M. Popko, THeth 21, 1994, 96–107) Vs. I 3', 19'.

²⁵ Zu den Namen der Beobachter und Interpreten der Vogelorakel siehe A. Archi, SMEA 18 [1975] 132–134; hinzu kommen die in den Maṣat-Briefen Mṣt 75/110, Mṣt 75/62 und Mṣt 75/84 genannten Šarla-^DKAL, Mariya und Ḫapiri sowie Dudduši, Atiuna und Tarḫumimma; die Briefe sind bearbeitet von S. Alp, Hethitische Briefe aus Maṣat-Höyük, Ankara 1991 als Nrn. 47–49.

²⁶ Hethitisch *zaḫanziya* - (KUB 5.7 Vs 32', 35').

²⁷ So erscheint der Vogelbeobachter als Kundiger der Entsühnungsriten in dem Ritual CTH 655; bezüglich des Großkönigs Ḫantili I. (in KBo 3.65 Rs. IV 10' ist *ḫatānu*, also der Schwager Zidanta erwähnt) heißt es: „Irgendeinen Vogelbeobachter befragte er nicht. Das Heer reinigte er [nicht]. Den Wettergott der Heimsuchung setzte er [nicht] wieder ein. Das Heer führte Ḫantili gar herauf und so brachte Ḫantili Unreinheit herauf nach Ḫattuša in den Palast“, KBo 3.63 Vs. I 4'–12', vgl. F. Starke, StBoT 31, 1990, 477 f.

²⁸ CTH 408.

²⁹ CTH 398, bearbeitet von H. Kronasser, Das hethitische Ritual KBo IV 2, Die Sprache 8, 1962, 89–107. Zur prophylaktischen Funktion des Rituals siehe auch C. Kühne, FsOtt 1973, 166 Anm. 18.

³⁰ Zusammengestellt von A. Ünal, RHA 31, 1973, 31 f. und V. Haas – G. Wilhelm, Hurritische und luwische Riten aus Kizzuwatna, AOATS III, 1974, 15 Anm. 3. Einem Orakelprotokoll zufolge, dessen Thema die Ursache des göttlichen Zorns ist, vollzieht „die Beschwörerin von Ḫattuša“ die Entsühnung des verunreinigten Tempels der Stadt Kiz(zi)mara, KUB 5.7 Vs. 36'–37'; der Terminus hierfür ist *anniya*- „(ein Ritual) ausführen“. Als Orakelpriesterin fungiert die ^{MUNUSŠ}SU.GI z.B. auch in dem Orakelprotokoll KBo 2.6+KUB 18.51.

Daß auch dem Ritual des Vogelbeobachters Maddunani aus Arzawa (CTH 425: KUB 7.54 Vs. I 1– Vs. II 6 (Duplikate: KUB 57.11 rechte Kol. 3' ff. und IBoT 4.16) gegen eine Seuche im Heer, bei welcher Menschen (Truppen), Pferde (Kavallerie), Rinder und Schafe dahinsiechen, Orakel vorausgegangen sein könnten, lassen entsprechende Orakelanfragen vermuten: So z.B. KUB 5.1 Vs. I 43–44: „Die Majestät geht auf das Ḫaḫarwa-Gebirge; und sie übernachtet oben. Falls aber, wie (es unter) Manini (geschah), unter den Truppen eine Seuche nicht ausbricht, soll (der Orakelbefund) günstig werden.“

Darauf zu beziehen sein dürfte auch der in Orakel- und Gelübdeprotokollen (aus der Zeit Ḫattušilis III.) begegnende Begriff „Unheil der Pferde“ bzw. „Unheil der Kavallerie“ (*ḪI-IT-TI* ANŠE.KUR.RA^{MEŠ}): Orakelprotokolle: KUB 5.3+KUB 18.52 Vs. I 17, 23 und KUB 5.4 Vs. II 35, KUB 18.12+KUB 22.15 Vs 41', vgl. auch H. G. Güterbock, Einige sumerische und akkadische Schreibungen im Hethitischen, 85; Gelübdeprotokoll: KUB 60.118+KUB 56.25 (zum Textzusammenschluß vgl. Th. P. J. van den Hout, BiOr 51 [1994] 125) Rs. IV 3', 19'.

Das prophylaktische Ritual des Vogelbeobachters *Ḫuwarlu* und einer *MUNUSŠU.GI*-Beschwörerin soll eine „unheilvolle Angelegenheit“ (*kallar uttar*)³¹ und die „unheilverfüllten/schrecklichen Vögel“ (*ḫatugaeš wattaeš*)³² vom Palast fernhalten. Es liegt also nahe, daß es sich hierbei um bedrohliche Orakel aus der Vogelbeobachtung, nämlich den „unheilverfüllten/schrecklichen Vögeln“, handelt.³³ Die folgende, in diesem Ritual enthaltene und aus den Protokollen bekannte Notiz zeigt, daß *Ḫuwarlu* seine Fähigkeit der Vogelbeobachtung dem Ritual zugute kommen ließ: „Und man läuft <zum> Vogelbeobachter. Wenn *tarwiyalli-* sich einstellt, wenn er (der Vogel) hinten aus dem Günstigen (dem glückverkündenden Bereich) emporkommt, so geht man nach draußen auf unbebautes/unbesiedeltes Land.“³⁴

Ein Ritual, das *Tuḫaliya I./II.*³⁵ oder III. von der Bedrohung eines Traumorakels befreien soll, nennt der Kolophon der Sammeltafel KUB 43.55³⁶ Rs. V 2'–13': „Wir haben diese Tafeln von einer Wachstafel kopiert (*arḫa aniya-*). Eine Tafel davon (ist) alt: Damals, als es geschah, daß die Majestät *Tuḫaliya*, der Großkönig, (beim) Opferritual der Sonnengöttin der Erde in *Ḫattuša*, im Hause des Großvaters, ein Traum(orakel) sah.³⁷ Es war im Jahr diese Zeit: In jenem Jahr donnerte der Wettergott in der Stadt *Urwara* (beim) Fest des Donners.“

³¹ Vgl. F. Starke, StBoT 31, 1990, 355.

³² Vgl. auch die „bösen Vögel“ (KUB 9.34 Rs. IV 6) bzw. den „bösen Vogel“ (KBo 11.72 Rs. III 14, siehe A. Ünal, RHA 31, 1973, 45) und den „Vogel des Bösen“ in dem babylonischen Omen YOS 10 56 I 28, siehe auch CAD I 208.

³³ Die Termini *kallar uttar* und *ḫatugaeš wattaeš* finden sich denn auch im mantischen Schrifttum, z.B. *kallar uttar* in KUB 5.6 III 18, vgl. H. Kronasser, Die Sprache 8, 1962, 101. Zu *kallar*, Ideogramm NU.SIG₅, vgl. E. Laroche, RHA 54 [1952] 24.

³⁴ KBo 4.2 Vs. II

26 *nu <A-NA>* ^{LU}MUŠEN.DÙ *ḫu-u-wa-an-zi*

27 *ma-a-an tar-ú-i-ia-al-li-iš ti-ia-zi ma-a-an-kán EGIR -an ša-ra-a*

28 *aš-^ršú⁷-az ú-iz-zi na-at gi-im-ri a-ra-aḫ-za pa-a-an-zi,*

vgl. auch G. McMahon, The Hittite State Cult of the Tutelary Deities, AS 25, 1991, 204.

³⁵ O. Carruba, SMEA 18 [1975] 155b.

³⁶ KUB 43.55+ (Duplikat KUB 58.101), bearbeitet von V. Haas OA 27 [1988] 85–104.

³⁷ Die Beziehung von „Haus des Großvaters“, Orakel und Opfertermini findet sich ebenfalls in einem Absatz der 12. Tafel des (*ḫ*)*iššuwa*-Festrituals:

KBo 24.40 Vs.?

x+1 1 ^rUDU⁷ 1 NINDA.GUR₄.RA 1 GA.KIN.AG

2' 1^{DUG} *ḫa-aš-šu-wa-wa-an-ni-in* GEŠTIN

3' ŠA KUR-TI *da-an-zi*

4' I-NA É^D *ma-a-li-ia ke-el-di-i[a]*

5' *ša-ap-li-ia ši-pa-an-da-an-zi*

6' *kal-la-ra-an-ni-ia IŠ-TU É.GAL ḫu-uḫ-ḫa-aš*

7' 3 NINDA *a-a-an* BA.BA.ZA 1/2 ŠA-A-TI 1 GA.K[IN.AG]

8' *al-pa-a-an* ^{GIS}PÈŠ *ta-an-ḫa-ri-iš-š[a]*

9' 1^{GIS} *ga-ar-kar* IN-BI

10' [I-NA É^D *m*] *a-a-li-ia ši-pa-an-da-an-zi*

Die enge Beziehung zwischen Orakelanfragen und Ritual tritt besonders deutlich in den beiden Ritualfragmenten KUB 45.79+47.89³⁸ und KBo 27.203 zutage. Während die Vorderseiten der beiden Tafeln Orakelanfragen (ohne Aufzeichnung des Resultats) aufzeichnen, deren Formular sich in den Orakelprotokollen KUB 5.1 bis KUB 5.4 wiederfindet,³⁹ enthalten die Rückseiten je ein kathartisches, durch die sogenannten (zumeist hurritischen) Opfertermini⁴⁰ charakterisiertes Ritual⁴¹, die beide Orakeltermini – nämlich akkadisch *tīrānu* (in Omina) „Darmwindung“, *TE*^{MES} als Abkürzung für den akkadischen Orakelterminus *tērtu*, pl. *tērētu*, IR^{MES} „Orakelanfragen“, SIG₅ „günstig“ (als Orakelterminus), *zi* und *ši* als Abkürzungen für die hurritischen Orakeltermini *zizabi(š)* und *šintabi(š)* – enthalten.⁴²

Dem Kolophon von KUB 45.79+47.89 zufolge – „[diese] Opferrunde (des Rituals) [des] Zieh[ens] der Wege [und der Orakelanfragen] haben wir [von einer Holz]tafel gemacht“ – handelt es sich also um ein Ritual mit der Bezeichnung „Ziehen der Wege“⁴³, das mit Orakelanfragen verbunden ist. Die Bemerkung im

Die Beziehung des Abschnittes zur Mantik ist durch das Nomen *kallaratar* „Unheil, ungünstiger Orakelbescheid“ gegeben, vgl. E. Laroche, RHA 54 [1952] 24. Einen weiteren Hinweis auf Orakel bietet KUB 20.52+KBo 9.123 Rs. VI? (12. Tafel des *(b)išuwa*-Festrituals) Zeile 6' *ša-ak-ri-i ar-pu-wa-an-ni-ia* DINGIR^{MES}.

³⁸ Gejoint von H. A. Hoffner, BiOr 38 [1981] 648. Literatur: H. Berman, Some Hittite Oracle Fragments, Hethitica 5 [1983] 3–9; H. Berman, JCS 34 [1982] 97; H.G. Güterbock, Einige sumerische und akkadische Schreibungen im Hethitischen, 86 f.

³⁹ Vg. H.G. Güterbock, Einige sumerische und akkadische Schreibungen im Hethitischen, 85–87.

⁴⁰ Die Opfertermini gehören unterschiedlichen semantischen Wortfeldern an, wie der Heils- und Herrschaftssphäre, der Sphäre der Unreinheit (im magischen Sinne) sowie tabuierter Örtlichkeiten, zusammengestellt von V. Haas – G. Wilhelm, Hurritische und luwische Riten aus Kizzuwatna, 59–139; vgl. zuletzt B. Janowski – G. Wilhelm, Der Bock, der die Sünden hinausträgt. Zur Religionsgeschichte des Azazel-Ritus Lev 16,10.21 f., in: Religionsgeschichtliche Beziehungen zwischen Kleinasien, Nordsyrien und dem Alten Testament. Internationales Symposium Hamburg 17.–21. März 1990, (OBO 129) 1993, 145 ff. und V. Haas, Geschichte der hethitischen Religion, Leiden 1994, 658–660. Während (nach KUB 17.8 Rs III) für die Termini der Unheils- und Unreinheitssphäre die Brandopfer „vorn im Torgebäude“ dargebracht werden, finden für die Termini der Herrschafts- und der Heilssphäre die Brandopfer im Tempel selbst statt.

⁴¹ Es handelt sich dabei um einen formelhaft formulierten Ritus zur Abwendung von Unheil und zur Erlangung von Heil, der in die verschiedensten Rituale des südanatolischen Milieus inkorporiert ist; zu diesem Ritualtypus siehe zuletzt B. Janowski – G. Wilhelm, Der Bock, der die Sünden hinausträgt, 146–151.

⁴² Vg. auch H.G. Güterbock, Einige sumerische und akkadische Schreibungen im Hethitischen, 86 f.

⁴³ Diesen Ritus enthielt der kaum noch erhaltene Anfang von Rs. IV, angedeutet durch den Terminus ^{TUG}*kureššar* (Rs. IV 3'), vgl. dazu z.B. die Evokationsrituale KUB 15.31 und KUB 15.34, bearbeitet von V. Haas – G. Wilhelm, Hurritische und luwische Riten aus Kizzuwatna, 143–209.

Kolophon von KBo 27.203 Rs. III 15' – „Muršili aber machte“⁴⁴ – läßt vermuten, daß diese Rituale auf Muršili II. zurückgehen.

KUB 45.79+47.89

Vs. II

1		]KUR [^{URU} ḫ]a-at-ti ku{
2	]x x[]x ^{MUNUS} ŠU.GI ḫa{	
3	]x ki-iš-ša-an	x[
<hr/>		
4	]x[]p]a-iz-zi nu ku-it-ma-a	n
5	]-zi nu-uš-ši ma-a-an A-NA SAG.DU [DUTU-ŠI Ū-UL	
	ku-it-ki]	
6	[na-a-ḫu-u-e]	-ni
<hr/>		
7	[.]x A-NA DUTU-ŠI Ū-UL ku-e-iz-qa INIM-za [
8	[.] ^r Ū ^r -UL ku-e-iz-qa ^r ḪUL ² [m]a-uš-ta-ri EGIR-an [ḪUL-u-an-za]	
9	[Ū-UL ku-iš-ki] wa-at-ku-nu-	[z]i [
<hr/>		
10	[ma-a-an ku-e-da]-ni KASKAL-ši DUTU-ŠI ^r pa ^r -iz-zi na-aš ku-it-ma-an[
11	[.] x ma-a-an IŠ-TU D ^r U ^r Ū-UL ku-it-ki n[a- a-ḫu-u-e-ni]	
<hr/>		
12	[.] ku-u-ru-ur Ū-UL da-aš-še-eš-zi Ū-UL k[u(?)- it-ki na-a-ḫu-u-e-ni]	
13	[SIxSÁ]- at	[]
<hr/>		
14	[ma-a-an DUTU-ŠI] KASKAL-ši pa-iz-zi na-aš ku-it-ma-an pa-i[z-zi]	
15	[] ma-a-an ŠÀ KARAŠ pa-an-ku ḫi-in-kān [na-a-ḫu-u-e-ni]	
<hr/>		

⁴⁴ Zu vergleichen ist CTH 655: KBo 3.65 Vs.

9' ^mḫa-an-ti-ll[i-iš-ma ... Ū-UL]

10' i-ia-at x[

11' Ū-UL ki-š[a-

16	[<i>ma-a-an</i> ^D UTU-Š]I KASKAL-ši [<i>pa</i>]- <i>iz-zi na-aš ku-it-ma-an p[a]- iz-zi</i>
17	[<i>dam-me-eš(?)</i>]- <i>ḫa-aš[an-d] a(?)</i> Ú-UL <i>ku-wa-pí-</i> (Text. BE) <i>ik-[ki]</i>
18	[<i>nu-ma'-a-an iš-ta-ma'-aḫ- ḫ[a-</i>
19	[<i>ku-ḫ]t-ma-an pa-iz'-zi ku-^rit'-x</i> [<i>ḫ</i>
20	[<i>x</i> ^r Ú-UL ^r <i>ku-wa-pí-ik'-k[i</i>
21	[<i>x</i> [<i>x</i> ^r Ú-UL ^r <i>ti-ia-az-zi x</i> [<i>ḫ</i>
22	[<i>BÀD²-^rx^r Ú-UL ke-^re^r-</i> [<i>ni</i>
23	[<i>k</i>] <i>u-in-ki ni-ni-ik-zi</i> ÉRIN ^{MEŠ} <i>pa-ra-[a</i>
24	SI]G ₅ - <i>ru ma-a-an</i> 10 ÉRIN ^{MEŠ} <i>ma-a-an</i> 30 ÉRIN ^{ME} [<i>š</i>
25	<i>pa-a]n-^rga^r -^rwa^r -za</i> Ú-UL <i>ku-wa-at-qa ḫ[u-</i>
26	[<i>ÉRIN^M]EŠ ú-wa-an- zi</i> [<i>ni</i>
27	[<i>D</i> UTU-Š]I- <i>^rma^r pa-iz-zi ku-it-ma-n[a- aš</i>
28	[<i>Ú-UL ku-it-ki</i>] <i>na-a-ḫu-u-^re^r -</i> [<i>ni</i>
29	[<i>x x x x</i> [<i>ni</i>
	(Bruch)
Rs. III	
x+1	[<i>x</i> [<i>ni</i>
2'	[<i>x</i> [<i>x x</i> [<i>ni</i>
3'	] 1 ^{TUG} <i>ku-re-eš-ša[r</i>
4'	[<i>x</i> NINDA. SIG ^{MEŠ} - <i>ia-kán</i> <i>x</i> [<i>ni</i>
5'	] <i>ar-ḫa ḫu-ul-li-e-iz-z[i</i>
6'	] MUŠEN ^{HI.A} <i>wa-ar-nu-an-zi nu</i> <i>x</i> [<i>ni</i>
7'	<i>ḫu-u-ma]-an iš-ḫu-u-wa-i an-da im-mi-i[a-az-zi</i>
8'	[<i>I-NA É.DINGIR-LIM-ma-kán an-da</i> SILÁ] <i>e-nu-ma-aš-ši-ia</i>
	1 MUŠEN <i>a-lum-pa-az-ḫi-ia</i> [<i>ni</i>
9'	MUŠEN] <i>^ra^r-šap-ši-ia ma-ga-an-ti-ḫi-ia</i> 1 MUŠEN [<i>ni</i>

88

Volkert Haas

- 29'] e (Text: *û*)-*nu-ma-aš-ši-ia* 1 MUŠEN *da-a-ti-[ia*
 30' -*ri-ia* 1 MUŠEN *še-ir-ti-ḫi-ia še-ra-bi-ḫi-[ia*
 31' 1] MUŠEN *wu-u-ri-ia* 1 MUŠEN *nu-ú-i-ia ḫa-az-*
[za-ti-ḫi-ia
 32' -*i* *a wu_u-u-ri-ia ša-ra-al-ti-ḫi-ia* '1' MU [ŠEN
 33' -*i*š-*ḫi-ia wu-u-ri-ia aš-ta-ra-an-ki-ia* [
 34']> A-NA< 1 MUŠEN *a-na-ni-^ˈiš^ˈ- ḫi-ia bi-en-ti-*
ḫ[i-ia
 35' [2' MUŠEN *zu-zu]-ma-ki-ia ke-el-di-ia wa-ar-nu-an-[zi*

 36' [*TE^{MEŠ} š[i-ia-a-an zi (zaḫi) GAR- ri 12 TE-R[A- NU*

 37' [*ku-u-un*] *ka-a-lu-ti-in* [Š]A KASKAL^{MEŠ} *ḫu-it-ti-i[a-wa-aš]*
 38' [IR^{HI.A-} *ia IŠ-TU^{GIŠ}*] *LI-IḪ-E ar-[ḫa] a-ni-^ˈia^ˈ- [u]-^ˈen⁴⁵*
 39'] / [LU]GAL.GAL

KBo 27.203

Vs.II

- 1] *gi-im-ra-aš iš-[]x-x[]*
 2]x EN. SAG^{MEŠ} IR^{ME-EŠ}
 3]x-an- *zi*

 4 *ma-a-an^D*]UTU-ŠI *pa-iz-zi ku-it-ma-na-aš*
 5]x *na-a-ḫu-u-e-ni*

 6] ^ˈ*ū* – *eḫ-ta-ri kat-ta-ia-aš-ši-kán*
 7 *Ú-U*]L *ku-iš-ki INIM-an-za wa-at-ku-nu-z[i]*

 8 -*a*] *n pa-iz-zi ku-it-ma-na-aš*
 9]x *na-a-ḫu-u-e- ni*

 10 *Ú-U*]L-at-mu-kán *ḫa-tu-ki-eš-zi ḪU[Š]-u-[e-ni-i]a-at⁴⁶*

⁴⁵ Die Rekonstruktion dieser Zeile weicht von der H. Bermans, *Hethitica* 5 [1993] 7 und JCS 34 [1982] 97 ab.

11	<i>ma-a-a</i>]n <i>pa-iz-zi ku-it-ma-na-aš</i> []
12	]x <i>Ú-UL</i> [<i>k</i>]i-ša- <i>ri</i>
13	<i>pa-i</i>]z-z[<i>i k</i>]u-it-ma-na-aš
14	<i>ḥ</i>]a-[<i>a</i>]n-da-a-iz-[<i>zi</i>]
15	]x[
Rs. III	
x+1	<i>i-r</i>]i-ri- <i>ia</i>
2'	-n]i-bi- <i>ia</i>
3'	-ḥ]i-ia <i>wu_u</i> -u-ri- <i>ia</i>
4'	] <i>a-na-ni-eš-ḥi-ia</i>
5'	<i>a</i>]m-ba-aš-ši
6'	]x <i>zi ši zi lu</i>
7'	<i>da-a-ti-ia</i>] <i>du-wa-ar-ni- ia</i>
8'	] <i>ḥu-wa-al-zi- ia</i>
9'	-z] <i>i-ia ša-la-at-ḥi- ia</i>
10'	<i>nu-ú-ia</i> <i>ḥ</i>]a-az-za-ti-ḥi- <i>ia</i>
11'	] <i>mu-šu-un-ki- ia</i>
12'	]x <i>zu-zu-ma-ki-ia ke-el-di-ia wa-a</i> [<i>r-nu</i>]-an-z(<i>i</i>)
13'	<i>TE-RA</i>]-A-NU SIG ₅
14'	[<i>ku-u-un (ka-lu-ti-in) Š(A KASKAL</i> ^{MES})] <i>ḥu-u-it-ti-ia-wa-aš</i>
15'	IR ^{HI.A} - <i>ia</i>
15'	[<i>IŠ-TU</i> ^{GIŠ} (<i>LI-IḤ-E ar</i>)-ḥa (<i>a-ni-e</i>)-u-en] <i>i-ia-at-ma-kán</i>
16'	^m <i>mur-ši-li-iš</i>
	]x <i>IT-TI</i> ^D UTU-ŠI <i>ḥar-kán-zi</i>

⁴⁶ Lesung mit CHD L-N 339.

Während nun das Ritual des Vogelbeobachters ̕uwarlu gegenüber anderen Entsühnungsritualen keine speziellen Charakteristika aufweist, bedienen sich die beiden Ritualfragmente zur Beseitigung der ungünstigen Orakelbescheide des Brandopferritus mit Vögeln – den „Vögeln des Beschwörens“ –, Lämmern und Schafen in Verbindung mit den sogenannten Opfertermini.

Den nämlichen Ritualtyp benutzt wiederum Muršili II. anlässlich seiner Sprachstörung.⁴⁷ Das Ritual des Muršili ist nicht zufällig auf einer Sammeltafel zusammen mit dem Ritual des ̕uwarlu niedergeschrieben. Dem Ritual gehen Orakelanfragen Muršilis an den Wettergott von Manuzzi voraus, die sich auf seine Erkrankung beziehen: „Als aber die Jahre kamen und vergingen, weil mich diese Sache im Traume zu verfolgen begann und mich im Schlafe die ‚Hand des Gottes‘ traf und meine Sprache mich verließ, ließ ich das Orakel befragen. Der Wettergott von Manuzzi wurde (als Urheber) festgestellt. Zum Wettergott von Manuzzi ließ ich weiter das Orakel befragen: Ihm (sei) ein Ersatzrind zu geben und mit Feuer zu verbrennen und Vögel (seien) zu verbrennen, wurde (da) festgestellt.“⁴⁸

Die Ritualanweisung für den folgenden Vogelbrandopferritus ist äußerst knapp gehalten. Es handelt sich dabei darum, daß zumeist Vögel zur Entsühnung von Unheil und zur Erlangung von Heil und Segen verbrannt werden. Wiederum ist das Ritual durch die Opfertermini – Heils- und Unheilsbegriffe – charakterisiert. Der in dieser Ritualanweisung nicht vermerkte Unterschied zwischen den Brandopfern zur Entsühnung von Unheil und zur Erlangung von Heil liegt darin, daß erstere Brandopfer vor dem Tempel – im Torgebäude oder am Tor – und letztere im Tempel stattfinden.⁴⁹

KBo 4.2 Rs. IV⁵⁰

- 1 MUŠEN ^{HI.A}-*ma-za ki-iš-ša-an wa-ar-nu-ut* 1 MUŠEN *e-nu-um-ma-ši-ia*
- 2 1 MUŠEN *a-ri-ia i-ta-ar-ki-ia* 1 MUŠEN *a-ri-ia mu-ut-ri-ia*
- 3 1 MUŠEN *i-ni-ia i-ri-ri-ia* 1 MUŠEN *il-mi-ia pâr-mi-ia*
- 4 1 MUŠEN *i-ri-il-te-ḫi-ia* 1 MUŠEN *u-la-ḫu-ul-zi-ia*
- 5 1 MUŠEN *du-wa-an-te-ḫi-ia* 1 SILA₄ *ta-ḫa-ši-ia du-ru-ši-ia*
- 6 1 MUŠEN *ki-bi-iš-ši-ia pu-nu-ḫu-un-ši-ia* 1 MUŠEN *ga-me¹-ir-ši-ia*
- 7 1 MUŠEN *ta-ti-ia du-wa-ar-ni-ia* 1 MUŠEN *še-er³-di-ḫi-ia*
- 8 *še-ra-bi-ḫi-ia* 1 MUŠEN *a-<na>-ni-iš-ḫi-ia* 1 *be³-e[n-d]i-[ḫi-i]a*

⁴⁷ CTH 398, bearbeitet von A. Götze und H. Pedersen, Muršilis Sprachlähmung, Kopenhagen, 1934; vgl. ferner H. M. Kümmel TUAT II.2, 1987, 289–292.

⁴⁸ Nach der Übersetzung von H. M. Kümmel, in TUAT 289 f.

⁴⁹ Außerhalb des Tempels: KUB 17.8 Rs. III 3, ABoT 29 (par. IBoT 2.113) Vs. II 7–8. Im Tempel: KUB 17.8 Rs. III 4–8, ABoT 29 Vs. II 9–16, KBo 19.37 Rs. IV, KBo 24.40 Vs. 4’–5’, KUB 41.48 Vs. III 16’–27’, KUB 47.89+ (s.S. 85 ff.) Rs. III 8’–12’.

⁵⁰ Parallel: KUB 15.36 + Vs. 23 ff.; parallel KUB 12.31 Vs. 22 ff.; vgl. B. Janowski – G. Wilhelm (Anm. 40), 146.

- 9 1 SILA₄ *zu-zu-ma-ki-ia* 'IŠ'-(TU) IZI (*wa-ar-nu-m*)] *a-[a]n-zi*
 10 *ki-iš-ša-an* SIxSÁ- *an-da-[at. . .*
 1 Vögel aber verbrannte er folgendermaßen: Einen Vogel für die Beruhigung (*enumašše*),
 2 einen Vogel (für die Entsühnung von) *ari* (und) *itarki*-(Abfall)platz, einen Vogel (für die Entsühnung von) *ari* (und) *mutri*,
 3 einen Vogel für (die Entsühnung von) *ini* (und) *iriri*, einen Vogel für (die Entsühnung von) Schwur (*ilme*) (und) *parmi*,
 4 einen Vogel für *iriltehi*, einen Vogel für *ulahulzi*,
 5 einen Vogel für *duwantehi*, ein Lamm für Männlichkeit (*taḫašše*) (und) Mannhaftigkeit (*durušše*),
 6 einen Vogel für Das-auf-dem-Thron-Sitzen(?) (*kibišše*) (und) für *pu-nuhunši*, einen Vogel für *gamerši*,
 7 einen Vogel für Liebe *tati* (und) *duwarni*, einen Vogel für *šerteḫi* (und)
 8 *šerabiḫi*, einen Vogel für *an(an)ešḫi* (und) Güte (*bentiḫi*),
 9 ein Lamm für (das) *zuzumaki*-Heil. Um sie mit Feuer zu verbrennen
 10 wurden sie auf diese Weise durch Orakel festgestellt.

Dem Kolophon von KUB 45.79+47.89 zufolge ist dieser Vogelbrand(opfer)ritus als „(Ritus) [des] Ziehe[ns d]er Wege“⁵¹ bezeichnet. Seine ausführliche Beschreibung findet er in einer größeren Gruppe von Ritualen.⁵²

Der keineswegs nur auf den Bereich der Mantik beschränkte kathartische Ritus „des Ziehens der Wege“ ist ausführlich in den Evokationsritualen KUB 15.31 und KUB 15.34⁵³ beschrieben, er findet sich aber auch in den mit dem hethitisch-luwischen Terminus *šarlatta*- „Lobpreis, Erhebung“⁵⁴ bezeichneten Riten. In KUB

⁵¹ „Das Ziehen der Wege“ ist ein häufig praktizierter Ritus bei Evokationen und dem Transportieren von Götterbildern, siehe dazu V. Haas, *Geschichte der hethitischen Religion*, Leiden 1994, 645, der stets mit den sogenannten Opfertermini verbunden ist. In IBoT 3.148, (bearbeitet von V. Haas und G. Wilhelm, Hurritische und luwische Riten aus Kizzuwatna, 211–233, Duplikat KUB 47.90, siehe H. Otten, ZA 65, 1975, 300 mit Anm. 14) wird das „Ritual des Ziehens der Wege“ anlässlich des Wegbringens der Götterbilder aus ihren Tempeln, aus der Stadt und von „Feld und Flur“ angewandt. In KUB 32.50 (bearbeitet von V. Haas und G. Wilhelm, Hurritische und luwische Riten aus Kizzuwatna, 245–246) ist das Ritual auf das „Gerät im *ḫamri*-Haus des Teššup“ bezogen.

⁵² KBo 24.45, KBo 35.226, KUB 7.50, KUB 7.51, KUB 15.31, KUB 15.34, KUB 15.37, KUB 32.50, KUB 47.42, KUB 47.90, KUB 58.73, IBoT 3.148, 617/p, 71/v, 37/w. Die Texte sind zum Teil in AOATS III aufgenommen und werden in ChS 1/9 zusammengestellt.

⁵³ Zuletzt bearbeitet von V. Haas – G. Wilhelm, Hurritische und luwische Riten aus Kizzuwatna, 143–209.

⁵⁴ Vgl. F. Starke, StBoT 31, 1990, 119, 537–539; zugrunde liegt ein deverbales Nomen auf *-tta* vom Verbum *šarliya-/šarlai-*, dessen Bedeutungsansatz „lobpreisen“ meines Erachtens zu erweitern wäre; eine Bedeutung „Lösungsritual“ für *šarlatta*- entspräche eher seiner Funktion.

17.8 Rs. III ist dieser Ritus sogar als *šarlatta*-Ritus bezeichnet und scheint der Reinigung des Tempels zu dienen:

2 . . . *nam-ma šar-la-at-ta-[an i-ia-an-zi]*

3 *na-aš-ta pí-ra-an* ^É*hi-lam-ni an-da* 1 MUŠEN *pa-li-ri-ia a[r-ni-ia wa-ar-nu-zi]*

4 *I-NA É. DINGIR-LIM-ma-kán an-da* 1 SILA₄ *e-nu-ma-aš-ši-ia* 1 MUŠEN *ta-t[i-ia]*

5 *du-wa-ar-ni-ia* 1 MUŠEN *aš-ri-iš-ki-ia* 1 MUŠEN *a-lu-um-pa-az-[hi-ia]*

6 1 MUŠEN *še-er-te-hi-ia še-ra-bi-hi-ia wa-ar-nu-zi* 1 SILÁ-ma-
[*kán*]

7 *ke-el-di-ia am-ba-aš-ši* BIL-nu-zi 1 UDU-ma *ke-el-di-i[a]*

8 *ši-ip-pa-an* -ti

9 *ki-i ŠA É. DINGIR-LIM šu-up-pí-ia-ab-hu-wa-ar* EN. [SISKUR

10 EGIR SISKUR *Ú-UL ar-ta -ri []*

2 . . . Ferner [führt man den] *šarlatta*-(Ritus) [aus].

3 Dann [verbrennt er] vorn im Torgebäude einen Vogel (zur Entsühnung von) Ärger (*paliri/parili*) (und) Sch[uld] (*arni*).

4 Im Tempel (selbst) aber verbrennt er ein Lamm für die Beruhigung(?); einen Vogel für die Li[ebe] (*tati*)

5 (und) für *duwarni*, einen Vogel für *ašriški*, einen Vogel für *alumpaz[hi]*,

6 einen Vogel für *šerteḫi* (und) *šerabiḫi*. Ein Lamm aber verbrennt er [dort]

7 für das Heil als *ambašši*-Brandopfer. Ein Schaf aber fü[r] das Heil

8 weiht er.

9 Dies (ist) die Reinigung des Tempels. Der [Ritual]herr

10 stellt sich nicht hinter das Ritual.⁵⁵

⁵⁵ Oder: „Der [Ritual]herr kümmert sich nicht um das Ritual“.

Der häufig mit dem „Ziehen der Wege“ verbundene *šarlatta*-Ritus ist auch ein wesentlicher Bestandteil von IBoT 3.148⁵⁶, einem *ambašši*-Brandopfer- und *šarlatta*-Ritual. In diesem Ritual werden die Götter an einen Fluß außerhalb der Stadt gebracht, um ihnen dort die Brandopfer darzubringen. Dabei bezieht sich der Ritus „des Ziehens der Wege“ stets auf den in mehreren Etappen erfolgenden Transport vom Tempel zum Fluß.

Ein Zusammenhang zwischen dem „Ziehen der Wege“ und der rituellen Abwehr der ungünstigen Orakelbescheide besteht meines Erachtens lediglich darin, daß der Ritus „des Ziehens der Wege“ eine offenbar kathartische Funktion erfüllt – begegnet er doch auch in Ritualen, die in keinem mantischen Zusammenhang stehen.

Rituale, die zur Behebung eines bedrohlichen Omens oder Orakels abgehalten werden, bezeichnet die babylonische Ritualistik als Namburbi-Rituale. Aus Assur, Nimrud, Ninive und Uruk sind Tafeln dieser Serie bekannt, die am Ende eines thematischen Abschnittes ein Namburbi-Ritual enthalten. Ein Beispiel dafür liefert KAR Nr. 377. Auf dieser Tafel sind – vielleicht vergleichbar mit dem hurritisch-hethitischen Ritual ABoT 38 (S. 81) – Ameisen-Omina zusammengestellt; am Ende der Tafel ist (Rs. 37–40) ein „Namburbi gegen das Unheil“ notiert, „das (von) Ameisen (ausgeht), die im Hause eines Menschen gesehen wurden.“⁵⁷

Die überlieferten Namburbi-Rituale⁵⁸ gehören alle dem 1. Jahrtausend an. Die ältesten Vorläufer aber stammen aus den Archiven von Ḫattuša. Dazu gehören das akkadische Ritual KUB 4.17⁵⁹ sowie die in hethitischer Sprache verfaßten Rituale KUB 53.50, der Paralleltext Bo 3471⁶⁰ sowie die in zwei Bibliothekskatalogen KUB 30.42 Vs. I 18 notierte „Beschwörung der Heuschrecken“, die „in der Stadt, in der Heuschrecken erschienen“, vollzogen wird.⁶¹

⁵⁶ Bearbeitet von V. Haas – G. Wilhelm, Hurritische und luwische Riten aus Kizzuwatna, 212–231; zu den beiden Duplikaten KUB 47.90 und KUB 58.73 siehe H. Otten, ZA 65 [1975], 300f.

⁵⁷ Siehe S. Maul, Zukunftsbewältigung, 275.

⁵⁸ Aus der Bibliothek des Assurbanipal in Ninive stammen fünf babylonisch geschriebene Namburbi-Tafeln, deren Kolophone darauf hinweisen, daß die Tafeln von Wachstafeln abgeschrieben wurden, S. Maul, Zukunftsbewältigung, 270 mit Anm. 25 und 26.

⁵⁹ Nach E. Weidner, KUB 4, S. 15 gehören eventuell KUB 4.17 und KUB 4.18 zu einer Tafel. Zur Zugehörigkeit zu dem Typus der Namburbi-Rituale vgl. V. Haas, SMEA 29 [1992] 99–100. Diese Texte, so bemerkt S. Maul, „müssen auf babylonische Vorbilder aus altbabylonischer Zeit zurückgehen. Entsprechende Rituale aus dem altbabylonischen Mesopotamien sind jedoch bisher nicht bekanntgeworden“, Zukunftsbewältigung, 267

⁶⁰ Beide Tafeln sind bearbeitet von I. Hoffmann, AoF 17 [1990] 186–188.

⁶¹ Vs. I 18 DUB 1. KAM ŠA BURU^{HLA} *ḫu-ug-ma-iš QA-TI* „Eine Tafel: Beschwörung der Heuschrecken (das Ritual ist) zuende“ und KBo 10.6 Vs. I 6–7 ... *ma-a-an BUR[U₅]-aš ku-e -r da-ni URU-ri ki-ša-an-za r nu a-pi-e-da-ni URU-ri ŠA BUR[U₅] SISKUR DÜ-an-zi* „Wenn Heuschrecken in einer Stadt erscheinen, vollzieht man das Ritual der Heuschrecken in dieser Stadt“.

Neben diesen aus Babylonien übernommenen Ritualen standen den hethitischen Priestern zur Neutralisierung ungünstiger Omina verschiedene Ritualtypen zur Verfügung, wie etwa der durch die sogenannten Opfertermini charakterisierte Ritualtyp. Er gelangte während des Mittleren Reiches nach Ḫattuša und dürfte nordsyrischen Ursprungs sein, da ein vergleichbares Ritual aus Alalah Schicht VII vorliegt.⁶²

⁶² AIT. *126, zuletzt B. Janowski und G. Wilhelm (Anm. 40), 152–154.